

N BROS.
Materialien
JNO
Material
ururity
Co., Ltd.
beste
holz
paft billi
Preis
Canada
Co., Ltd.
Sask.
Barn
Tailoring
Weir, Propr.
worth, Sask.

ihre bisherige Siegeszuversicht
schäpften, entgegnete Graf Haefeler,
daß diese sogenannte Schlacht schon
der Anfang der "Buddel" war.

Heiteres vom Kriege.

Eine "Schwere Batterie".
Während die Berichte des österr.
Generalstabes Kunde geben von
den ersten Kämpfen an der kärnt-
ner Grenze, während sie von der
großen Schlacht bei Görz sprechen,

chen, das eine Puppe ohne Kopf
im Arme trug. Die Kleine trat
ungewert an den Kaiser heran,
lächelte artig und sagte auf franzö-
sich: "Bist Du der Kaiser?"

Freien. Da herinnen bringt er die
Knechten um."
Acht Tage mochten vergangen
sein, und wieder tauchte der Sepp
"halt", hatte die Pfeife unangezun-
det zwischen den Lippen baumeln.

Mit einigem Schmerz kommt
Graf Haefeler auf die von ihm sieder-
lich sehr bitter empfundene Tatsache
zurück, daß er, dessen Lebenswert
es war, daran mitzuarbeiten, daß
des deutschen Volkes Wehr so blank
und stark für den Krieg geliebert
ist, schließlich zu alt zum Heerführer
war.

Ein fideles Gefängnis.
Aus Innsbruck wird eine heitere
Geschichte mitgeteilt: "Es gelang
in den letzten Tagen einer Divisions-
patrouille unter Reserveleutnant
Dr. Weiser, einem hiesigen Rechts-
anwalt, in der Admetlogruppe eine
italienische Patrouille abzu-
fangen."

Städlich und stolz über den er-
reichten Erfolg zog sich die kleine
Anlagenin artig lachend zurück
und eilte zu ihrer Mutter, die voller
Ruhm vom Fenster ihrer Wohnung
aus die Unterredung ihres Töchter-
leins mit dem gefürchteten deutschen
Kaiser beobachtet hatte.

Der bewegliche Wald.
Eine hübsche Geschichte von der
Eindeutigkeit der deutschen Soldaten
erzählt die französische Wochenschrift
"Opinion". Vor unser Front lag
eine deutsche Batterie, die uns enorm
Schaden zuzugute. Sie lag un-
ter der Deckung eines kleinen Rich-
tenwaldes. Ihr Feuer wurde uns
immer unbehaglich. Eigentüm-
licherweise wollte es auch unseren
Kanonieren nicht gefallen, sie gut
ins Ziel nehmen zu können. Die
Kraft war herein gebrochen und es
war diesen Tag nichts mehr anzu-
fangen. Am folgenden Morgen
sollte aber die feindliche Batterie
von uns gründlich zugehört werden.

Es wird davon gesprochen, wie
treulich sich der Ausbau der Festung
Weg bemüht habe, des Vollwertes,
an das sich der Feind nicht von
weitem heranwagen kann. Der Graf
liebt sein Weg. "Nach dem Kriege
will ich in mein friedliches Weg zu-
rückkehren." Er hofft nur, daß das
Friedenmachen nicht so lange dau-
ern werde wie der Krieg selber.
Aber er erinnert daran, daß 1870
die Franzosen zuerst auch einen sehr
großen Mund hatten und dann
immer kleiner wurden, bis sie sich
zu einem Frieden herbeigelassen
haben, den wir freilich für günstiger
gehalten hätten, als er war. Und
wie hätten sich auch darin die Zeiten
geändert! Heute bedeuten Sum-
men, die uns damals ungeheuer
groß erschienen, noch "he wenig".
Hoffentlich werden wir zum Frie-
densschluß wieder einen Bismarck
haben, der die Friedensbedingungen
nur so aus dem Weemel schüttelt!

Schwerverwundet wider Willen.
In einer kleinen Stadt in Süd-
bayern, wo sich ein Vereinslazarett
befindet, geht es an einem Sonntag
leibhaftig zu. Es sind Verwundete
und darunter Schwerverletzte, direkt
von der Front kommen, ange-
meldet. Letzte, Sanitätskolonne
und Feuerwehr arbeiten feberhaft,
um alles zum Empfang und Trans-
port der Kranken herzurichten, die
Krankenwagen fahren vor, und als
der Lazarettzug einmündet ist alles
bereit. Die Leichtverwundeten stei-
gen aus, werden in Reich und Glied
aufgestellt und vom Feldwachtel ab-
geholt, während die Sanitäts-
kolonne emsig an der Bergung der
Schwerverwundeten arbeitet. Ein
Feldgrauer steht, mit sichtlichem
Genusse eine Zigarette rauchend,
an einer Säule gelehnt und beob-
achtet, wie seine Kameraden auf
Tragbahnen weggebracht werden,
als er plötzlich selbst von einem der
Sanitäter eingeladen wird, sich auf
eine Tragbahre zu legen. Auf seine
Einwendung, er sei nur leicht ver-
wundet und könne wohl zu Fuß in
das Lazarett gehen, schreit ihn der
biederer Führer der Sanitätskolonne
an: "Da legst du hin; mir brauchst
zwei Schwerverwundete und hent
ericht est."

Wenn's nur raucht!
"Aben Sepp, was rauchst du denn
heute für ein Kraut? Das riecht ja
ganz fürchterlich!" "Entschuld'gen
Herr Leutnant, aber hab' ich lang
kan Tabak mehr und jetzt - rauch'
i halt Kartoffelkraut." "Aber Sepp,
schmeckt denn das gut?" "Ja, Herr
Leutnant, guat schmecken tut's net;
aber böss macht mir - wenn's nur
raucht!"

Der bewegliche Wald.
Eine hübsche Geschichte von der
Eindeutigkeit der deutschen Soldaten
erzählt die französische Wochenschrift
"Opinion". Vor unser Front lag
eine deutsche Batterie, die uns enorm
Schaden zuzugute. Sie lag un-
ter der Deckung eines kleinen Rich-
tenwaldes. Ihr Feuer wurde uns
immer unbehaglich. Eigentüm-
licherweise wollte es auch unseren
Kanonieren nicht gefallen, sie gut
ins Ziel nehmen zu können. Die
Kraft war herein gebrochen und es
war diesen Tag nichts mehr anzu-
fangen. Am folgenden Morgen
sollte aber die feindliche Batterie
von uns gründlich zugehört werden.

Graf Haefeler führt im Kriege
das Leben, das er stets gewohnt
war, d. h. das des einfachen Sol-
daten, mit dem Unterschiede viel-
leicht, daß er sich weniger Schlaf
gönnt und sich noch mehr zumutet,
als der gemeine Mann. Täglich
steigt er zu Pferde und reitet vor-
nach den Stellungen und besucht die
Leute in den Schützengraben. Bei
seinem wunderbaren Gedächtnis er-
kennt er jeden seiner alten Soldaten
wieder, nimmt Anteil an ihren klei-
nen und großen Sorgen, überrascht
sie durch genaue Erinnerung an
gemeinsame, zuweilen weit zurück-
liegende Erlebnisse, und ist in allen
Ständen der alte Gottlieb geblieben,
wie ihn seine Soldaten zärtlich ge-
nannt haben. Und wie ebendem
würden alle für ihn durchs Feuer
gehen. Nicht weniger vollstän-
dig ist sein Name bei den Franzosen
geblieben. Nicht selten hört man
von französischen Gefangenen, daß
sie erfahren haben, Graf Haefeler
sei ihnen gegenüber bei den deut-
schen Truppen in den Argonnen.
Und mit einer fast abergläubischen
Furcht zittern sie vor dem "Tiger
von Metz", wie der Feldmarschall
noch heute im französischen Heere
genannt wird.

Der General als Puppenmörder.
Ein hübsches Geschichtchen er-
zählt der Feldgeistliche Säule im
"Rheinischen Merkur":
"Der Kaiser hatte kürzlich den
Führer der dritten Armee in seinem
Hauptquartier in einem französischen
Städtchen besucht. Als er nun mit
dem Generaloberst v. Einem in ei-
rigem Gespräch begriffen war,
näherte sich der Gruppe ganz unbe-
merkt ein kleines niedliches Mäd-
chen, das eine Puppe ohne Kopf
im Arme trug. Die Kleine trat
ungewert an den Kaiser heran,
lächelte artig und sagte auf franzö-
sich: "Bist Du der Kaiser?"

Wenn's nur raucht!
"Aben Sepp, was rauchst du denn
heute für ein Kraut? Das riecht ja
ganz fürchterlich!" "Entschuld'gen
Herr Leutnant, aber hab' ich lang
kan Tabak mehr und jetzt - rauch'
i halt Kartoffelkraut." "Aber Sepp,
schmeckt denn das gut?" "Ja, Herr
Leutnant, guat schmecken tut's net;
aber böss macht mir - wenn's nur
raucht!"

Der bewegliche Wald.
Eine hübsche Geschichte von der
Eindeutigkeit der deutschen Soldaten
erzählt die französische Wochenschrift
"Opinion". Vor unser Front lag
eine deutsche Batterie, die uns enorm
Schaden zuzugute. Sie lag un-
ter der Deckung eines kleinen Rich-
tenwaldes. Ihr Feuer wurde uns
immer unbehaglich. Eigentüm-
licherweise wollte es auch unseren
Kanonieren nicht gefallen, sie gut
ins Ziel nehmen zu können. Die
Kraft war herein gebrochen und es
war diesen Tag nichts mehr anzu-
fangen. Am folgenden Morgen
sollte aber die feindliche Batterie
von uns gründlich zugehört werden.

Unsere Prämien.
Mit unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu
merchert billigen Preisen
gute kath. Bücher und Bilder
auszuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle
seine Buchhände, die er dem "St. Peters Bote" schenkt, ins Reine bringt
und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt eine der folgen-
den prächtigen Prämien portofrei auszuliefern gegen Entziehung von
nur 25 Cents.
Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebet-
buch für Katholiken aller Stände, 320 Seiten, Ausstattung Geber-
band mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60.
Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Charaktere und Bilder, Herz
Jesu und Herz Maria jedes 124 bei 204 Zoll groß, sorgfältig
verpackt und portofrei. Retail Preis 60 Cts.
Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen
Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche
Freunde. Gebunden in schwarz diamantierten braunen Leder mit
Goldprägung, Handdecken u. Metallschnitt. Retailpreis 60 Cts.
Eines der folgenden prächtigen Bücher wird an jeden Abonnenten der
den "St. Peters Bote" auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei
zugehändelt gegen Entziehung von
nur 50 Cents.
Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Ein prachtvolles Gebetbuch
in feinstem wasserfestem Lederband mit Gold- und Kupferprägung,
Handdecken und feinem Goldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Ge-
schenk für Erstkommunikanten oder Bräutleute.
Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilt. Vier.
Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert.
Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindprägung.
Sollte in keinem Hause fehlen.
Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Cellulose Einband mit
Goldschnitt und Schloß passend für Erstkommunikanten-Gebühren.
Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem, edler Perlmutter
mit Perlmutterstein. Ein prachtvolles Geschenk für Erst-
kommunikanten und Bräutleute. Treiben sich nicht gerührt.
Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschluß gewechselt und mit
den verschiedensten Anhängen sowie mit den Kreuzer-Anhängen ver-
sehen werden.
Prämie No. 10. Vater ich rufe Dich! Gebetbuch mit großem
Druck, 116 Seiten, Lederband, braun, Goldschnitt, feine Goldprägung.
Das folgende prächtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles
Jahr vorausbezahlt portofrei gerandt gegen Entziehung von
nur 75 Cents
Prämie No. 11. Goffines Handpostille mit Text und Aus-
legung aller sonn- und festtaglichen Evangelien sowie den daraus
gezogenen Glaubens- und Sittenlehren, nebst einem vollständigen
Gebetbuch und einer Beschreibung der heilige Landes. Enthält
über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr
solid in Halbleder mit feiner Prägung gebunden.
Das folgende prächtvolle Gebetbuch wird an Abonnenten, welche
auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei gerandt gegen Ent-
ziehung von
nur einem Dollar
Prämie No. 12. Goffine, Explanations of the Epistles and
Gospels for the Sundays Holydays and Festivals. Vor-
zügliche Ausgabe der Goffine in englischer Sprache auf bestem
Papier gedruckt mit vieler Bildern. Heber 1000 Seiten. Solid in
gepreßter Leinwand gebunden.
Bei Einleitung des Abonnements mit dem Gebetbuche gebe man
die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.
Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbe-
zahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns
den Gebetbuche zuzuhenden. Solche, deren Abonnement nur für einen
Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag ein-
senden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.
Eine eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahresanteils
gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß
für zwei oder mehrere Jahresanteile vorausbezahlen und die betreffenden
Entziehungen machen.
Die Prämien werden portofrei zugestellt.
Man adressiere
St. Peters Bote, Münster, Sask.

Letterheads Envelopes
Die Druckerei des "St. Peters Bote"
empfehl sich
zur Herstellung aller Arten von
Druckarbeiten
für den Geschäfts- und Privatgebrauch,
in deutscher, französ. und engl. Sprache,
in schöner, geschmackvoller Ausföhrung.
Schnelle Lieferung :: :: Billige Preise
Circulars Posters